

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Marksches

**VERLEIHUNG DES PREISES
DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN –
GESTIFTET VON DER COMMERZBANK-STIFTUNG 2023**

18. Oktober 2023, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Begrüßung

„Do legal standards affect ethical concerns of consumers?“, meine sehr verehrten Damen und Herren, verehrter, lieber Herr Müller, verehrte Vorgänger im Amt, Günter Stock und Martin Grötschel, vor allem aber: liebe Monika Schnitzer und liebe Dorothea Kübler, lieber Georg Weizsäcker – „Do legal standards affect ethical concerns of consumers“, also die Frage, ob Regulierungen im Markt Auswirkungen auf die ethischen Bedenken von Verbraucherinnen und Verbrauchern haben können, ist zweifelsohne eine fachwissenschaftlich für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften außerordentliche spannende Frage, so viel ahnt auch ein fachwissenschaftlich von solchen Fragen eher weiter entfernte Akademiepräsident. Die Frage, ob Regulierungen im Markt Auswirkungen auf die ethischen Bedenken von Verbraucherinnen und Verbrauchern haben können, ist aber insofern auch für weit mehr als nur für die beiden genannten Fachwissenschaften interessant, als die Frage, wie durch ethische Standards bestimmte Verhaltensweisen in der Bevölkerung an Akzeptanz gewinnen und das Verhalten im Markt beeinflussen können, augenblicklich von zentraler Bedeutung für Wissenschaft und Gesellschaft ist. Wie ernähren wir uns gesünder, wenn es doch im Laden mehr kostet? Wie werden wir klimaneutral, auch wenn es dadurch nicht billiger wird? Wie bewahren wir die öffentliche Unterstützung für die Ukraine, wenn doch dadurch die Energiepreise erheblich ansteigen?

Die Bedeutung solcher Fragen für Wissenschaft und Gesellschaft, meine sehr verehrten Damen und Herren, dürfte auch ohne viel Begründungen meinerseits deutlich sein – und deswegen würde es auch keine Mühe machen, dafür zu argumentieren, dass mit der Frage, ob Regulierungen im Markt Auswirkungen auf die ethischen Bedenken von Verbraucherinnen und Verbrauchern haben können, eine der gegenwärtigen Schlüsselfragen in den miteinander zusammenhängenden Bereichen der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagenforschung adressiert ist. Hier sind sorgfältig argumentierte, methodisch präzise und empirisch fundamentierte Antworten von großer fachwissenschaftlicher wie gesellschaftlicher Bedeutung. Solche Antworten sind damit unmittelbar preiswürdig für eine Ehrung, die „für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft verliehen“ wird – für den Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gestiftet von der Commerzbank-Stiftung, den wir heute in einer gemeinsamen Festsetzung der Akademie und der Commerzbank-Stiftung verleihen, zu der ich sie alle, die Vertreter der Commerzbank-Stiftung, die Mitglieder der Akademie, die Mitglieder der Auswahlkommission, die Festrednerin, aber natürlich auch die Preisträgerin von ganzem Herzen begrüße.

Denn Sie ahnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, natürlich schon längst, dass ich mit der Frage, ob Regulierungen im Markt Auswirkungen auf die ethischen Bedenken von Verbraucherinnen und Verbrauchern haben können, und ihrer englischen Fassung „Do legal standards affect ethical concerns of consumers“ über einen Aufsatz von Dorothea Kübler spreche, der mich bei der Vorbereitung auf unsere Veranstaltung besonders beeindruckt hat (es gehört ja zu den herrlichen Dreingaben eines solchen Präsidentenamtes, wie ich es bekleiden darf, dass man bei der Vorbereitung von Grußworten

Personen und wissenschaftliche Themen nochmals ganz anders kennenlernen darf, wie ich in den letzten Tagen Dorothea Kübler, meine überaus geschätzte Vorstandskollegin in der Einstein-Stiftung, der Landesexzellenzstiftung des Landes Berlin).¹ Ich kann Sie beruhigen – ich hatte jetzt nicht vor, mein Grußwort in eine Laudatio der Preisträgerin umzumünzen und die Früchte der Lektüre der letzten Tage so feilzubieten als wäre ich der heute dafür berufene Experte. Die von mir erbetene Laudatio für die Schader-Preisträgerin 2020 – eben Dorothea Kübler –, die ich wegen terminlicher Gründe nicht halten konnte, kann ich heute leider nicht nachholen und Verena Lueken von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung hat das in Darmstadt sicher auch besser hinbekommen, als ich es je hätte hinbringen können. Außerdem haben wir im Programm mit Klaus M. Schmidt, wenn ich recht sehe, den ersten Preisträger dieses Preises der Akademie, gestiftet von der Commerzbank-Stiftung und eine solche zauberhafte Ringkomposition von ersten Preisträger und bislang letzter Preisträgerin will ich gleich gar nicht stören.

Aber da ich nun schon so ausführlich auf einen Aufsatz von Dorothea Kübler, einen einzigen *pars pro toto*, eingegangen bin, erlauben Sie mir vielleicht, diesen Auftakt noch zu einem guten Ende zu führen. Also noch einmal kurz zur Frage „Do legal standards affect ethical concerns of consumers?“ beziehungsweise zum so übertitelten Paper. Mich hat an dem Aufsatz aus der *European Economic Review* vom Mai vergangenen Jahres beeindruckt (wenn Sie mir die laienhafte Bemerkung gestatten), wie hilfreich der spieltheoretische Ansatz von Dorothea Kübler sich hier auswirkt. Es wird nämlich zur Beantwortung der Frage mit einem Versuchsmarkt gearbeitet, dessen Bedingungen einleitend definiert werden und aus dem Versuch Ergebnisse abgeleitet. Dabei spielt die Frage der Einführung eines Mindestlohnes beziehungsweise seine Abschaffung eine Rolle, also – und auch das ist für Dorothea Kübler charakteristisch – eine höchst aktuelle Frage. In der Laudatio des erwähnten Schader-Preises wurde dieser Punkt besonders hervorgehoben (ich zitiere Angelika Nußberger, Verfassungsrechtlerin an der Universität zu Köln und Mitglied des Senats der Schader-Stiftung): „Dorothea Kübler gelingt es, mit ihren wissenschaftlich begründeten Problemlösungen praktische gesellschaftliche Verbesserungen zu erzielen. Sie hat sich mit ihren anspruchsvollen experimentellen Arbeiten stets an Alltagsfragen orientiert“. Da ich versprochen hatte, mein Grußwort nicht ganz gegen alle Regeln des Genres in eine Laudatio ausarten zu lassen, versage ich mir Berichte über weitere, mich begeisternde Leseindrücke der letzten Tage, insbesondere aus Aufsätzen zu brandaktuellen Themen wie der Zulassung zum Universitätsstudium, der Online-Buchung, der Schulanmeldung oder Fragen des Gender-Bias.² Jede Konsultation der Kübler-Homepage beim WZB, die die allermeisten Veröffentlichungen online bietet, ist eine Gefahr für das eigentliche vorgesehene Arbeitsprogramm des Tages.

Ohne Zweifel: Dorothea Kübler ist eine würdige Trägerin des Preises der Akademie, gestiftet von der Commerzbank-Stiftung, in einer Reihe mit Luís Greco oder Marietta Auer, Gerhard Wagner oder Weyma Lübbe, Armin von Bogdandy oder Klaus M. Schmidt, dem ersten Preisträger im Jahre 2001. Meine Auswahl aus den Preisträgern der Jahre 2001 bis 2023 war ganz und gar zufällig, alle hätten Nennung verdient und ich verzichte nur aus Zeitgründen darauf und deswegen, weil sie alle auf der bestens gepflegten Homepage nachzulesen sind³. Dorothea Kübler ist auch die letzte Preisträgerin dieses Preises – last but not least, weil Stiftungen nun einmal nicht auf Ewigkeiten fördern, sondern Projekte unterstützen. Projekte sind – für manche gilt: Gott sei Dank – nicht ewig. In der Philosophie vermeiden wir den infiniten Regress, eine Stiftung muss den infiniten Progress vermeiden, weil sie sonst irgendwann einmal gar nichts mehr Neues fördern kann. Und das wäre schade, schließlich könnte es sich beim Neuen auch wieder irgendwann um ein BBAW-Projekt handeln. Ich sage das so, damit – lieber Herr Müller,

¹ David Danz, Dirk Engelmann, Dorothea Kübler (2022): *Do Legal Standards Affect Ethical Concerns of Consumers?* In: *European Economic Review* 144, 104044.

² Alle Aufsätze finden sich unter: <https://www.wzb.eu/de/node/488/subpage/12617> (letzter Zugriff am 21.02.2024).

³ Siehe: <https://www.bbaw.de/die-akademie/auszeichnungen/preise/preis-der-akademie-gestiftet-von-der-commerzbank-stiftung/preistraeger> (letzter Zugriff am 21.02.2024).

liebe Vertretende der Commerzbank-Stiftung – ganz deutlich ist, dass unsere Akademie heute ausschließlich dankbar ist, dankbar und sonst nichts. Wir sind Ihnen von Herzen dankbar für mehr als zwanzig Jahre Förderung und schauen vergnügt auf die vielen Festsitzungen, die Preisträgerinnen und Preisträger und auf die Festvortragenden zurück. Und ich danke der engagierten Schar von Mitgliedern der Findungskommission, in der letzten Zusammensetzung Michaela Kreyenfeld, Jürgen Mittelstraß, Frauke Rostalski, Wolfgang Schön und Günter Stock für ihre in jeder Hinsicht überzeugende Arbeit. Heute ist nicht der Tag, öffentlich darüber zu informieren, wie es mit den Preisen der Akademie auf dem Feld der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagenforschung weitergeht, aber ich kann doch so viel verraten, dass wir bei der Einwerbung weiterer Preise weder untätig waren noch ohne Erfolge. Dazu an anderer Stelle und zu anderer Zeit mehr.

Grußworte wären nicht nur als verkappte Laudatio angelegt ein krasser Verstoß gegen die Regeln des Genres. Auch als Abschiedswort wären sie ein solch krasser Verstoß. Für Abschied ist ja auch gar kein Anlass. Wir haben eine großartige Preisträgerin, der ich nochmals von Herzen auch hier gratuliere, wir haben eine vorzügliche Festrednerin und ein erlauchtes Publikum für diese Festveranstaltung. Kurz: Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gestiftet von der Commerzbank-Stiftung, wie wir ihn kennen und lieben. Damit aber nun auch das Vertraute und Liebenswerte passiert, sollte ich enden und mit wiederholtem Dank an Klaus-Peter-Müller von der Commerzbank-Stiftung übergeben.